



Das Qualitätspiano!

Günstige Preise und Bedingungen.

J. C. Neupert

Bamberg / Nürnberg
München C, Brienerstr. 54/0
gegenüber Café Luitpold

JOS. WANINGER, MÜNCHEN

Fernsprecher 21432 • Residenzstraße 22/1

Der elegante Schuh nach Maß

S. GUTMANN

Spezialhaus moderner Büromaschinen

Mercedes

Schnellschreibmaschine, das neue Modell V

Mercedes

- Original Elektra, einzige deutsche
Schreibmaschine mit elektrischem Antrieb

Mercedes

- Addelektra Buchungsmaschine, Schreib-
und Rechenwerk mit elektrischem Antrieb

Verlangen Sie bitte Prospekt Nr. 71
oder unverbindl. Vertreterbesuch

München

Dienerstraße 14/1
(Dallmayrhaus)

Augsburg

Holbeinstraße 1/0

L. Simoni

Promenadeplatz 15 / Augustenstraße 1

Strumpfhaus

der guten Qualitäten

Lernt Autofahren

in den privaten

Kraftfahrkursen

der

Kraftverkehr Bayern G.m.b.H.

München, Leonrodstr 99 u. Leopoldstr.15 (Leopoldpalais)

Tel. 62463/66 / Ferner in Augsburg, Nürnberg, Würzburg,
Hof, Aschaffenburg, Neustadt a.d.H. / Prospekte kostenlos

Klubsessel

führend in Qualität u. Preis

Roos-Werkstätten

Seit 1884

Josephspitalstr. 16

Letsö & Ketterle

Vornehme Herrenschniderei

München, Residenzstraße 24/II • Tel. 27840

Kaufingerstr.9 PASSAGE SCHÜSSEL MÜNCHEN

Lederwaren, Kunstgewerbe, Kristall- und Wirtschaftsglas, Hotelgeschirre, Luxus- und Gebrauchsporzellan

HEENE

AM KARLSTOR

van Laak-Kragen, Hemden, Pyjama, Rotsiegel - Kravatten,

W. F. B.-Unterzeuge, L. B. O.-Strumpfwaren, Wiener Strick-

waren, feine Blusen, Kleider und Seidenwäsche •

Das „Jüd. Echo“ ist auch zu beziehen durch die Bchhdg. Niederhuber
Zentral-Zeitungsvertr., München, Maximilian-Wurzerstr.5, Tel. 23363

1928	Wochenkalender		5688
	Mai	Siwan	Bemerkungen
Sonntag	3	15	
Montag	4	16	
Dienstag	5	17	
Mittwoch	6	18	
Donnerstag	7	19	
Freitag	8	20	
Samstag	9	21	בהעלת פרק ב'

Mary Körbling
Modewerkstätte der Dame
München, Barenroßstrasse 4/1 / Fernsprecher 597 307

SCHAJA
f ü h r e n d i n
PHOTO · KINO · PROJEKTION
Ecke Maximilian-Kanalstraße

 **Augusta-Wäscherei** G.m.
Fraunhoferstraße 19 / Telephon 23237 u. 296413
Herrenwäsche
Abholung Zustellung

Ziegler & Köster München
Schommerstr. 3-4. Tel. 51185

Werkstätte
für feine Sitzmöbel in Stoff
und Leder



Reichhaltiges Musterlager!

DAMPFWÄSCHEREI VIER JAHRESZEITEN
Marshallstraße 4 Telephon 23072
Feinbügeler / Gardinenbügeler / Pfundwäsche
Sorgfältigste Behandlung / Prompte Zustellung

A. & M. Sully, J. Patloka's Nachflg.

Fürstenstraße 6, Telephon 26778
Vornehme Damen-Maßschneiderei Spez. Reitkleider

HANS FREY
Prannerstraße 13, II. St., am Maximiliansplatz / Telephon 92837
Frühjahrs- und Sommer-Anzüge von RM. 145.— an
Garantiert für tadellosen Sitz / Zahlungs-Erleichterung

Uhren, Gold- und
Silberwaren

Grosse Auswahl in allen Preislagen

J. B. Fridrich Sendlinger Strasse Nr. 14
gegenüber der Hackenstrasse

Möbel
TAL24
Storz

Alte Akten und Geschäftsbücher u. sonst. Altpap. kauft unter Garantie der Vernichtung **Heinrich Doll Wwe.** Burgstr. 11, Tel. 25007 Packpap., Pappen-Großhdlg.

OTTO HESS / MÜNCHEN

Inhaber: A. Storr

Feine Lederwaren

AM KARLSTOR / TELEPHON 91780

Konditorei Kaffee Hag

Residenzstr. 26 Inh.: Hans Hufnagel Tel. 26587

Gemütliche Räume
ff. Gebäck aus eigener Konditorei
Eigenfabrikation ff. Pralinen
E i s s p e i s e n

Lieferung frei Haus. Geöffnet bis nachts 12 Uhr

MAX WITTKOP

Spezialgeschäft feiner Fleischwaren

München / Rathaus / Weinstraße

Zweiggesch.: Bogenhausen, Ismaninger Str. 78

Alles für Küche und Keller

Die bekannten Zimmermann-Spezialitäten

Hervorragende Qualität

Billigste Berechnung

Individuelle Bedienung!

Oberpollinger
Das
Münchener
Kaufhaus

Neuhauser
Straße 44 ●
am Karlstor

Bekleidung / Mode / Sport
Wohnungsausstattung

Ausschusses und des Landesvorstandes, sowie 108 Delegierter aus allen deutschen Ländern und zahlreicher Gäste feierlich eröffnet. Die Eröffnungssitzung wurde im festlich geschmückten Gewerkschaftshause abgehalten. Es erschienen zu derselben Vertreter der Regierung, der Stadt Breslau, des Polizeipräsidioms, der Jüdischen Gemeinde und des Rabinats.

Die Eröffnungsrede hielt der Präsident der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, Herr Kurt Blumenfeld, der den Zionismus als den Sinn des Judentums definierte. Er begrüßte die Delegierten und die Gäste, unter ihnen Vertreter der zionistischen Organisationen Österreichs und der Tschechoslowakei, woraufhin der Vizepräsident der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, Dr. Martin Rosenblüth, Begrüßungsdepeschen fast aller zionistischer Verbände der Welt, sowie des Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Dr. Chaim Weizmann, des Präsidenten der Zionistischen Exekutive, Nahum Sokolow, und des Vorsitzenden des Keren Hajessod, Dr. Hantke, verlas.

Weizmann telegraphierte: „Zu meinem großen Bedauern kann ich nicht persönlich an Ihrer Tagung teilnehmen. Ich möchte jedoch, wenn ich Ihre Tagung begrüße, zunächst der schönen Tage gedenken, die ich in diesem Jahre mit den deutschen Zionisten in gemeinsamer Arbeit verbracht habe. Ich möchte nochmals meinen Dank für die herzliche und brüderliche Aufnahme, die mir überall in Deutschland zuteil geworden ist, zum Ausdruck bringen. Das hohe geistige Niveau und die gesunde Grundlage des deutschen Zionismus haben auf mich einen tiefen Eindruck gemacht, und ich bin überzeugt, daß die von ihm ausgehende belebende Kraft eine ständige aufsteigende Entwicklung der moralischen und materiellen Energien zur Folge haben wird.“

Unsere Bewegung steht heute am Vorabend einer neuen Periode. Ich kann, nicht ohne eine gewisse Befriedigung, heute darauf hinweisen, daß wir die Hauptschwierigkeiten der Krise überwunden haben, dank unserer eigenen Selbstbeherrschung, aber auch dank der bewundernswerten Ausdauer und Initiative unserer Arbeiterschaft, sowie dem Selbstvertrauen des Jischuw und der Hilfe der Regierung. Die Aufgabe, die jetzt vor uns liegt, ist eine sorgfältige Vorbereitung des Bodens für neue produktive Tätigkeit auf einer gesunden Basis in einem größeren Ausmaß; wir müssen zunächst fortfahren in der Konsolidierung unserer Finanzen und unserer Kolonisation, gestützt auf den Rat der Experten und den Beistand der Jewish-Agency-Kommission, die demnächst in London zusammentritt. Die Exekutive ist mit allem Nachdruck bemüht, den Beginn einer Periode neuer schöpferischer Arbeit zu beschleunigen, indem sie neue finanzielle Quellen auf Grund systematischer Wirtschaftspläne zu erschließen sucht und zugleich unsere politische Position befestigt.

sonderen hohen Wertschätzung für Blumenfelds Führerschaft und ihre Erfolge Ausdruck zu geben. Schalom!

Weizmann.“

Sokolow telegraphierte aus Paris: „Durch wichtige Besprechungen mit unseren Freunden vom Komitee France-Palestine in Paris festgehalten, bin ich verhindert, Ihrer Einladung, der ich so gern entsprochen hätte, zu folgen. In mehrfacher Unterhaltung mit Herrn Vandervelde, der hier einen begeisterten und begeisterten Bericht über seine Reise durch das jüdische Palästina erstattet hat, konnte ich wiederum feststellen, welch tiefen Eindruck unser Werk durch seine menschlich und jüdisch erhabenen Tendenzen auf gerecht und vornehm denkende Repräsentanten der Kulturmenschheit übt. Nehmen Sie zu Ihrer Tagung meine besten Wünsche entgegen. Die Organisation der deutschen Zionisten bedeutet für unsere Sache einen Stützpunkt, dessen Wert in der ganzen zionistischen Welt anerkannt wird. Schalom. Sokolow.“

Aus Südafrika telegraphierte Dr. Olsvanger, daß die bisherige Keren-Hajessod-Kampagne in der südafrikanischen Union rund 80 000 Pfund Sterling erbracht hat.

Regierungsrat Langenhagen beglückwünschte den Delegiertentag im Namen der Regierung und führte aus, daß der Aufbau Palästinas Zielsicherheit und Geduld erfordert und daß die von den Zionisten entwickelte Energie und die von ihnen gemachten Anstrengungen die Anerkennung und die Billigung aller verdienen. Der Vertreter der Stadt Breslau, Stadtrat Zigon, überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und des Magistrats und sprach den Wunsch aus, daß der Delegiertentag einen Schritt vorwärts bedeuten möge zum Heile des Judentums und der Menschheit. Geheimrat Dr. Goldfeld begrüßte im Namen der Synagogengemeinde Breslau und des Bezirksverbandes der jüdischen Gemeinden Niederschlesiens den Delegiertentag mit herzlichen Worten und stellte fest, daß die Zionisten, obwohl sie eine Minderheit im deutschen Judentum darstellen, das Verdienst für sich in Anspruch nehmen können, das Interesse für das Judentum neu geweckt zu haben. Kurt Blumenfeld dankte Dr. Goldfeld für seine Worte und erinnerte an den Ausspruch Dr. Leo Baecks, daß die Juden als Minderheit immer gezwungen gewesen waren, nachzudenken. (Lang anhaltender Beifall.) Rabbiner Dr. Hoffmann, der die Weiherede hielt, erinnerte daran, daß heute „Issu r chag“ sei, der Tag, an dem Israel, wie es in der Bibel heißt, vor dem Berge lagerte, wo Göttliches zu ihm sprach. Der Zionismus, sagte er, betone in der stärksten Weise den Gedanken von „Klal Jisrael“. Zion bedeutete im Altertum Freude, im Mittelalter Klage, im Zeitalter der Emanzipation war es ein verblaßtes Symbol, durch den Zionismus erhielt es wieder lebendigen Inhalt. Gustav Finzi (Troppau) überbrachte die Grüße der tschechoslowakischen zionistischen Organisation und des mährischen Ge-

meindeverbandes, dessen Vorsitzender er ist. Dr. Morgenstern (Linz) überbrachte die Grüße der österreichischen Zionisten. Rechtsanwalt Max Jacobsohn begrüßte den Delegiertentag im Namen der Ortsgruppe Breslau.

Der Delegiertentag schritt hierauf zur Wahl des Präsidiums. Zum Vorsitzenden wurde Kurt Blumenfeld, zu Vizevorsitzenden Dr. Landsberg (Wiesbaden), Dr. Hugo Schachtel (Breslau), Dozent Dr. Rabin (Breslau), Regierungsrat Dr. Marcus (Breslau), Richard Lichtheim (Berlin), Benzion Fett (Berlin) gewählt. Kurt Blumenfeld hielt eine Gedenkrede auf die verstorbenen Führer des Zionismus Achad Haam, Wladimir Tiomkin, Prof. Z. Chajes und verlas eine lange Liste verstorbener deutscher Zionisten. Zum Schluß erwähnte er auch den Heimgang von Dr. Paul Nathan, der zwar zu den leidenschaftlichen Gegnern des Zionismus gehörte, aber auch zu den Erfüllern jüdischen Lebens unserer Zeit. Mit dieser Rede nahm die eindrucksvolle Eröffnungssitzung ihr stimmungsvolles Ende.

In der Sitzung vom Sonntag nachmittag erstattete Kurt Blumenfeld im Namen des Präsidiums der Zionistischen Vereinigung für Deutschland das Referat über die Arbeit in Deutschland für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1928.

An dieses Referat Blumenfelds schloß sich eine lebhaft geführte Generalaussprache, in der zunächst Dr. Wolfsberg im Namen des Misrachi, Dr. Hugo Schachtel als Einzeldelegierter, Dr. Rudolf Samuel für Hapoel Hazair und Dr. Nahum Goldmann für die radikalen Zionisten sprachen. Den Hauptpunkt der Debatte bildete die Frage, ob man die Zionistische Vereinigung für Deutschland in der bisherigen Form beibehalten oder zu einem Dachverband selbständiger Fraktionen (Arbeitsgemeinschaft) umgestalten solle.

Es ergab sich dabei, daß eigentlich nur eine kleine Gruppe im Misrachi für den Dachverband eintrat.

Am Montag, dem 28. Mai, dem zweiten Verhandlungstag, wurde zunächst die am Sonntag begonnene Generaldebatte fortgesetzt. Nachdem am Sonntag Dr. Sally Hirsch als letzter Redner für das linke Zentrum die Grundsätze der Leitung, die von Kurt Blumenfeld aufgestellt worden waren, vertrat, begann die Aussprache am Montag mit Darlegungen von Dr. Arnold Wiener (Beuthen), der sich gegen die antizionistische Tätigkeit der Agudah Jisroel wandte und der Agudah ein unnatürliches Bündnis mit dem Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens vorwarf, ein Bündnis, das sich nur nach dem Grundsatz orientieren könne: die Feinde unserer Gegner sind

unsere Freunde. Kurt Blumenfeld begrüßte den zum Delegiertentag erschienenen Vertreter der Weltexekutive, Dr. Felix Rosenblüth. Es sprachen noch Dr. Georg Landauer für Hapoel Hazair, woraufhin Herr Dr. Kanowitz sein Referat „Grundsätzliche Bemerkungen zum Aufbau und zur Arbeit der Z.V.f.D.“ hielt. Zu den Referaten von Blumenfeld und Kanowitz sprachen dann Lazarus Barth (Misrachi), Dr. Julius Lewinsohn (Hapoel Hazair), Benzion Fett (Radikal), Richard Lichtheim (Revisionist), Jacobsohn (Breslau) und Dr. Franz Meyer (Breslau).

Am Nachmittag des Montags wurde eine geschlossene Keren-Hajessod-Sitzung abgehalten, in der Dr. Felix Rosenblüth Informationen der Exekutive gab und Alfred Berger den Bericht über die K.H.-Arbeit erstattete, die sich in Deutschland in aufsteigender Kurve bewegt. Zu gleicher Zeit tagte eine Versammlung des Bundes zionistischer Frauen unter Beteiligung von mehr als hundert Damen. Dr. Grete Turnowsky erstattete einen Tätigkeitsbericht und entwickelte einen Arbeitsplan für die Zukunft, der sich auf eine Intensivierung der Bundesarbeit und auf die Geldaufbringung für eine Kulturarbeit in Palästina bezog.

Um 5.30 Uhr nachmittags wurde die Hauptaussprache fortgesetzt und mit einem Schlußwort Blumenfelds zu Ende geführt.

Um 8 Uhr abends tagte die Nationalfondskommission, in der die Herren S. Schocken, Adolf Polack und Dr. Felix Rosenblüth Ansprachen hielten.

Um 9 Uhr abends hielt vor dem Plenum das Mitglied der Exekutive, Dr. Felix Rosenblüth, ein Referat: „Die Lage in Palästina und im Gesamtzionismus.“ Die Lage in Palästina sei im wesentlichen gekennzeichnet durch das Eindringen der Juden in die Regierungsarbeiten, durch die wachsende Bedeutung des Privatkapitals, besonders in der Landwirtschaft (Orangenbau), aber auch in der Industrie, durch die ausgezeichnete Haltung, die der Jischuw, vor allem die Arbeiterschaft, während der ganzen Krise bewahrt habe und schließlich die fortschreitende Konsolidierung der Finanzen. Die Zukunftsmöglichkeiten Palästinas sieht Rosenblüth vor allem im Pflanzungsbau, doch dürfe man auch die gemischte Wirtschaft nicht unterschätzen. Bei allem Vordringen der Privatinitiative seien die Fonds doch notwendig; der Aufbau Palästinas beruhe deshalb nach wie vor auf der Erhaltung des Aufbaueistes in der zionistischen Diaspora, der die Stärkung der Fonds erreichen müsse; weiter müsse eine zielbewußte Kolonisationsleitung eingesetzt und die Hilfe der Regierung immer wieder gefordert werden. Nachdem Rosenblüth noch einige Ausführungen über den Konflikt in Amerika ge-



Der neue

AUSTRO-DAIMLER

6 Cylinder, 12/70 PS

Eine umwälzende Neukonstruktion

Hirschbold

K o m m . - G e s .

Fernruf 51355 MÜNCHEN Sonnenstr. 19

C.-V. gegenüber dem Zionismus in energischen und würdigen Worten zurückgewiesen wird, eine Resolution, die die Erhaltung und Erweiterung des Kulturdezernats vorsieht, eine weitere, die für die Forderung der Privatinitiative eintritt und schließlich eine, in der dem Hechaluz die Unterstützung seiner Arbeit zugesichert wird. Durch eine Satzungsänderung wurde die Institution des Zentralkomitees abgeschafft, da es nach Meinung des Permanenzausschusses seine Daseinsberechtigung nicht erwiesen hatte; an seine Stelle sollen allmonatliche Besprechungen treten, zu denen Vertreter der Ortsgruppen zuzuziehen sind. Für den Misrachi gab darauf Herr Adler eine Erklärung ab, in der aus dem unhistorischen Charakter der heutigen zionistischen Ideologie begründet wurde, daß sich der Misrachi bei den Wahlen des Vorsitzenden und des geschäftsführenden Ausschusses der Stimme enthalten werde, in der aber ausdrücklich die Verdienste Kurt Blumenfelds anerkannt wurden. Nachdem verschiedene Ausschüsse zusammengesetzt worden waren, wurde Herr Kurt Blumenfeld mit überwiegender Mehrheit zum Vorsitzenden der Z.V.f.D. gewählt; in den geschäftsführenden Ausschuß wurden gewählt die Herren: Berger, Bileski, Goldmann, Kanowitz, Kollenscher, Landauer, Lichtheim und Martin Rosenblüth; im Landesvorstand, der aus einunddreißig Mitgliedern besteht, ist auch der Misrachi durch einige Herren vertreten.

Mit dem Gesang der Hatikwah wurde der XXII. Delegiertentag geschlossen.

500 000 000 : 50 000 000

Fünfhundert Millionen Dollar hat die amerikanische Judenheit während der letzten zehn Jahre für philanthropische Zwecke hergegeben. So verkündete es mit stolzer Genugtuung Davis A. Brown, Vorsitzender der Vereinigten Jüdischen Kampagne in Amerika auf einem jüngst abgehaltenen Wohltätigkeitsbankett in New York. Die Amerikaner, denen Dimensionen und Erfolg verwandte Begriffe sind, können auf diese gigantische Leistung wohl mit Recht stolz sein. Man halte ein wenig inne und vergegenwärtige sich die gewaltige Stoß- und Triebkraft dieser Summe von neunstelligen Ziffern. 500 000 000 Dollar sind 2.1 Milliarden Reichsmark.

Die 500 000 000 Dollar, die das amerikanische Judentum während zehn Jahren auf dem Altare der Wohltätigkeit geopfert hat, sind nicht nur bildlich, sondern wirklich und real auf dem Altar geopfert worden: der größte Teil dieser gewaltigen Summe hat, im Feuer verbraucht, sich verflüchtigt und nur ein Bruchteil diente als Hebe für die Garde der Schutzbefohlenen. Gewiß — und das soll nicht bestritten werden — hat diese Dollarpyramide viel jüdisches Elend gelindert. Unsere, aller menschlichen Phantasie spottende Schreckensära, deren Zeitgenossen wir waren, erforderte Riesensummen zur Dämpfung des Riesenausmaßes menschlichen

worden wäre.

*

Während der gleichen Zeitspanne hat das weit größere und mächtigere Weltjudentum bloß den zehnten Teil dieser Riesensumme, also nur 50 000 000 Dollar, in das palästinische Aufbauwerk investiert, wovon die Amerikaner 60 Prozent, also nur 30 000 000 Dollar, beigesteuert haben. Wir wollen nicht das Mißverhältnis tadeln, sondern zum Vergleich herausfordern. Was hat die amerikanische Philanthropie mit der Riesensumme von einer halben Milliarde Dollar geschaffen, was haben wir hiervon bis heute erhalten. Da müssen wir uns eingestehen, das Kapital ist verfliegen, die Zinsen sind versiegt. Die 50 000 000 Millionen Dollar hingegen, die das Weltjudentum im palästinischen Aufbauwerk festgelegt hat, sind lebendes Kapital und tragen reichlich Früchte. Die 50 000 000 Dollar haben ein gewaltiges Werk vollbracht, wie wir es vor zehn Jahren kaum zu ahnen gewagt haben. Die jüdische Bevölkerung in Palästina, die bei Kriegsende 60 000 Seelen zählte, stieg auf 170 000, hat sich also nahezu verdreifacht. Die Zahl der jüdischen Kolonien und Ansiedlungspunkte hat sich nicht weniger als um 60 vermehrt. Der jüdische Bodenbesitz beträgt derzeit etwa 100 000 Hektar. Im Emek Jesreel, wo kaum eine menschliche Ansiedlung sich erhalten konnte, blüht heute eine Kette jüdischer Dörfer. Eine Zahl von neuen jüdischen Vorstädten, Gartenvierteln ist bei den größeren Städten entstanden und bei Jaffa ist eine jüdische Stadt, Tel-Awiw, mit 40 000 Einwohnern aus dem Boden gewachsen. In den zehn Jahren und mit Hilfe dieser Summe wurde in Palästina eine Industrie von einigen hundert Fabriken und Werk-

MINERVA
STER
BUGATTI
"OMNIA"
KRAFTFAHRZEUG
O VERTRIEB
G. m. b. H.
MÜNCHEN
SCHELLINGSTRASSE 39 / TELEPHON 23741 / 29073

stätten auf allen Gebieten der Erzeugung geschaffen. Aber auch auf dem Gebiete von Erziehung und Unterricht ist Bedeutendes geleistet worden. Eine hebräische Universität ist im Werden begriffen. Eine mächtige Bibliothek ist zusammengetragen worden. Das hebräische Technikum in Haifa, schon vor dem Kriege erbaut, ist seit einigen Jahren in voller Tätigkeit. Das Lehrerbildungs-, Mittel- und Volksschulwesen ist durchgreifend organisiert. Das Budget wird in immer steigendem Maße von der Bevölkerung selbst gedeckt. Die jüdische Bevölkerung besitzt drei hebräische Tageszeitungen sowie zahllose Wochenschriften und Fachorgane. Auf dem Gebiete der Hygiene wurden bedeutende Assanierungsarbeiten geleistet usw. Noch bedeutender sind die moralischen und geistigen Werte, die die dynamische Auswirkung des jüdischen Aufbauwerkes für das Weltjudentum gebracht haben. Der Anteil an der Rettung von Tausenden jüdischer Brüder aus der Hölle der Verzweiflung und des Grauens und ihre Erziehung zu produktiven und glücklichen Menschen hält gleichen Schritt mit der Rettung des Judentums und Erneuerung und Reinigung des jüdischen Volkes.

Sucht man die Energien der treibenden Kraft dieser in Palästina investierten 50 000 000 Dollar und die Sterilität des zehnfachen Betrages dieser Summe der amerikanischen Philanthropie zu ergründen, so kommt man zur Erkenntnis, daß zwischen Ideal und Philanthropie eine geheimnisvolle Macht liegt, die niederzuringen auch dem Dollarriesen nicht gelingen wird und nicht gelingen kann. Denn Philanthropie hat keine Vergangenheit und sucht keine Zukunft. Sie begnügt sich mit der Gegenwart, die vergänglich ist. Ideal lebt in der Vergangenheit und strebt in die Zukunft, ist daher unsterblich und unbesiegbar.

*

In wenigen Tagen werden die Vertreter der jüdischen Geldaristokratie in London zusammenkommen, um über ihre Teilnahme am palästinischen Aufbauwerk zu beraten. Das amerikanische Judentum als mächtigster Teil des jüdischen Volkes hat ungeheure Aufgaben zu erfüllen. Die vornehmste und bedeutendste ist der Aufbau Palästinas, das in den nächsten zehn Jahren unser nationales Heim werden muß, falls — wie Ormsby-Gore, der Vertreter Englands, im Völkerbund erst vor wenigen Tagen mahnte — England seinen befristeten Wechsel nicht wieder einziehen soll. Die Amerikaner sind nüchterne und praktische Leute, die aus den gegebenen Tatsachen die erforderliche Lehre ziehen. Sie werden gewiß zur Erkenntnis gelangen, daß Philanthropie ohne Ideal keinen Bestand haben kann. Sie mögen sich aber auch bewußt werden, daß sie auf der Bühne der Weltgeschichte agieren und nicht nur uns Zeitgenossen, sondern auch die künftigen Generationen zu Zuschauern haben.

Wir hoffen, daß sich unsere amerikanischen Brüder zur Höhe ihrer Aufgabe erheben werden.

D. G.

TEINACHER HIRSCHQUELLE

rein natürliches Mineralwasser von Weltruf, ärztl. sehr empfohlen bei **BLASEN-, NIEREN- und HALSLEIDEN**

Generaldepot:

EDUARD KÜHLES / MÜNCHEN

RASPSTRASSE 6

TELEPHON 92200

Vom Verband der Jüdischen Jugendvereine

Am 27. und 28. Mai 1928 fand in Dresden die aus allen Teilen des Reiches außerordentlich stark besuchte 7. Ordentliche Delegiertentagung des Verbandes der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands statt.

In der Eröffnungsfeier, in der Rabbiner D. Wolf (Dresden) Worte der Weihe sprach, begrüßten u. a. Rechtsanwalt Salinger (Dresden) und Rabbiner Dr. Leo Baeck (Berlin) in herzlichster Form die etwa 700 Delegierten und Gäste.

Die Referate von Rabbiner Dr. Wiener (Berlin), Herbert Felsenthal (Berlin) und Dr. Julius Herzfeld (Essen) standen unter dem Motto: „Unser Weg in die Wirklichkeit.“ Den außerordentlich anregenden Referaten folgte eine vielstündige Generalaussprache, in der neben der Bundesarbeit und der Junggruppenarbeit die Stellung zu Judengesetz und Gemeindefragen im Vordergrund stand. Zu den letzteren Fragen nahm die Tagung eine dem Preußischen Landesverband zuzuleitende ausführliche Resolution an.

In der geschlossenen Delegiertentagung gab sich der Verband eine neue Satzung und bewilligte den vorgelegten Etat. An Stelle des aus beruflichen Gründen zurücktretenden 1. Vorsitzenden Dr. Klein (Düsseldorf) wurde Dr. Hugo Hahn (Essen) durch Zuruf der Versammlung gewählt. Unter jubelndem Beifall der Versammlung überreichte der neue 1. Vorsitzende dem in der Verbandsleitung verbleibenden Dr. Klein als äußeres Zeichen des Dankes des Verbandes für seine außerordentliche Leistung eine künstlerisch ausgeführte Plakette.

Den Schluß und Höhepunkt der Tagung bildete das Referat Dr. Hahns: „Jüdische Jugend im Weltjugendbund.“

Der Sprechchor des Düsseldorfer Jugendvereins, der auch bereits in der Eröffnungsfeier mitgewirkt hatte, brachte mit „Stimmen der Jugend“ von Karl Bröger einen weihewollen Abschluß.

Ein ausführlicher Bericht über diese bedeutsame Jugendtagung folgt noch.

Aus der jüdischen Welt

Der Präsident der Berliner Jüdischen Gemeinde, Kommerzienrat Gerson Simon, 70 Jahre alt

Berlin, 28. Mai. (JTA.) Herr Kommerzienrat Gerson Simon, der Vorsitzende des Vorstandes der Berliner Jüdischen Gemeinde, wird am 31. Mai 70 Jahre alt.

Kommerzienrat Gerson Simon ist der Seniorchef der Firma Jacob und Richter. Er ist erster Vorsitzender der Vereinigung des Spitzen-Großhandels und erster Vorsitzender des Berliner Arbeitgeberverbandes für die Textilbranche, er sitzt im Vorstand vieler kaufmännischer und fachwirtschaftlicher Vereinigungen. Auch die Regierung hat ihn seit Jahren mit der Durchführung wichtiger kaufmännischer Aufträge betraut. Schon während des Krieges war er im Auftrage des Auswärtigen Amtes und des preußischen Kriegsministeriums im besetzten Gebiet und neutralen Ausland tätig. Die Regierungen der Nachkriegszeit bedienten sich seiner wertvollen Wirtschaftskennntnisse bei den Handelsvertragsverhandlungen. Er war bei den Verhandlungen in Paris, in Rom hervorragend beteiligt, er ist jetzt auch bei den Verhandlungen mit Polen kaufmännischer Berater.

Gerson Simon entstammt einem gut jüdischen Hause in Köln am Rhein, seine Grundeinstellung

Jahresversammlung der Akademie für die Wissenschaft des Judentums

Berlin, 15. Mai. (JTA.) Am Sonntag, dem 13. Mai, fand im Logenhaus zu Berlin unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Herren Direktors Oskar Wassermann, die Mitgliederversammlung der Akademie für die Wissenschaft des Judentums statt. Die Versammlung war sehr gut besucht.

Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden und einer Ansprache Dr. Eduard Strauß (Frankfurt) für die Hermann Cohen-Loge, gedachte der Vorsitzende des im vergangenen Jahre hingeshiedenen Oberrabbiners Professor Chajes (Wien), der Mitglied der talmudischen Kommission gewesen war.

Prof. Dr. Julius Guttmann, Leiter des Forschungsinstitutes der Akademie, erstattete den Bericht über die wissenschaftliche Arbeit, San.-Rat Dr. Gustav Bradt als erster Schriftführer den Geschäftsbericht des Verwaltungsvorstandes.

Nach dem Berichte der Revisoren wurde dem Vorstände einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf wurde der Verwaltungsvorstand neu gewählt, dem folgende Persönlichkeiten an gehören:

Dr. h. c. Aron Hirsch, Vorsitzender; Oskar Wassermann, 2. Vorsitzender; Prof. Dr. Albert Einstein, 3. Vorsitzender; Jacob Goldschmidt, 1. Schatzmeister; Wilhelm Kleemann, 2. Schatzmeister; San.-Rat Dr. Gustav Bradt, 1. Schriftführer; Prof. Otto Warburg, 2. Schriftführer; Berthold Schatz, Kammergerichtsrat, Leo Wolff, Rabbiner Dr. Leo Baeck, Beisitzer.

In den Ehrenausschuß der Akademie wurden hinzugewählt die Herren: Moritz Rosenhal, Justizrat Severin Behrendt und Alfred Anders, die letzteren Beiden wurden gleichzeitig zu ehrenamtlichen Revisoren ernannt.

Im Anschlusse an ihre Jahresversammlung veranstaltete die Akademie für die Wissenschaft des Judentums eine Hermann-Cohen-Gedenkfeier zur zehnten Wiederkehr seines Todestages.

Rundfunkkonzert aus der hebräischen Musikliteratur

Berlin, 23. Mai. (JTA.) Am letzten Montag fand durch die Berliner Funkstunde über den Sender Witzleben die Übertragung eines „Konzertabends aus der hebräischen Musikliteratur“ statt.

ADLERWERKE

vorm. Heinrich Kleyer A.-G. Frankfurt a. M.

Filliale München, Augustenstraße 40

10 PS STANDARD 6 ZYLINDER

der führende deutsche Gebrauchswagen, sofort lieferbar

Wetere Typen: 6/25 - 11/50 - 18/80 PS

Lieferwagen für 400 und 800 kg. Schnell-Lastwagen L 9 für 1½ Tonnen

ten, dem Jahra an seinem Geburtstag eine Glückwunschnadresse und Blumen überreichen. und „Neomi“, die Grundlage zu den bei Trauungen oft gesungenen „Wo du hingehst...“, vor (obl. Violine: M. van den Berg, Harfe: Arthur Zepke). Magnus Davidsohn sang das „Kol nidrei“, bearbeitet von G. Sulzer, und beendete den eindrucksvollen Abend mit „B'rosch haschonoh“ von A. Kellermann. — Die Berliner Presse nennt die Veranstaltung eine Darbietung von hoher künstlerischer und wissenschaftlicher Bedeutung.

Das erste jüdische Krankenhaus in Sachsen eröffnet

Leipzig, 20. Mai. (JTA.) Dank der Initiative und der Opfer der Familie Eitingon konnte das jüdische Krankenhaus in Leipzig, das erste jüdische Krankenhaus in Sachsen, eröffnet werden. Das schlichte und doch in ansprechenden Formen gehaltene Gebäude von zwei Loggien, die in alle Etagen reichen, umrahmt, erstreckt sich in einer Länge von nahezu 50 Metern und ist drei Stockwerke hoch. Das Haus enthält eine chirurgische Abteilung und eine Abteilung für innere Medizin mit vorläufig 79 Betten. Wie alle israelitischen Krankenhäuser steht auch diese Anstalt, der auch eine kleine Abteilung für Lungenkranke angegliedert ist, Patienten aller Konfessionen offen, wenn auch die Verpflegung eine streng rituelle ist. Beim Eintritt in das stattliche Gebäude weist rechts eine Tafel auf die Stifter, Herrn Chaim Eitingon und Frau Alexandra Eitingon, hin. Die innere Einrichtung ist von Herrn Motty Eitingon und dessen Gattin Fanny, beide in Neuyork, gestiftet. Das Röntgeninstitut ist mit den modernsten Apparaten versehen. Als Oberärzte fungieren die über Leipzig hinaus bekannten Fachärzte Dr. Ludwig Frankenthal und Dr. Pascal Deuel. — Der Familie Eitingon verdankt die jüdische Gemeinde Leipzig auch die Entstehung der schönen Synagoge in der Otto-Schiff-Straße.

Niedrigste Ehescheidungsziffern bei den Juden trotz Scheidungsireiheit

Karlsruhe, 22. Mai. (JTA.) Die badische Statistik für 1927 gibt interessante Aufschlüsse über den Anteil der Konfessionen an der Ehescheidung. Das Scheidungsverbot der katholischen Kirche macht es ohne weiteres erklärlich, daß auf je 10 000 Katholiken in Baden nur 2,4 Scheidungen kamen, während die entsprechende Ziffer für die Evangelischen 4,4 beträgt.

Noch geringer aber als der Anteil der Katholiken war der der Juden, bei denen sich die Ziffer auf 1,7

belieb. Dabei ist zu bedenken, daß die Juden hauptsächlich ein städtisches Element darstellen und daß die Gesamtzahl der Ehescheidungen fast nur Städtebewohner betreffen; unter der ländlichen Bevölkerung ist der Anteil an den Ehescheidungen nicht viel größer als ein Neuntel der Durchschnittsziffer.

Die Wiener Kultusgemeinde appelliert an die wohlhabenden Juden, die durch Inflation zerstörten Stiftungen wieder aufbauen zu helfen

Wien, 22. Mai. (JTA.) Die Stiftungen der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde sind infolge der Geldentwertung im Kriege und nach dem Kriege auf kaum 5 Prozent ihres ursprünglichen Wertes zusammenschmolzen. Die Vorkriegserträge aller Stiftungen waren jährlich 550 000 Goldkronen, gegenwärtig ist der Jahresertrag auf etwa 10 000 Schilling gesunken. Da viele Stiftungen nicht einmal die Verwaltungskosten decken konnten, wurden sie zusammengelegt; aus 891 entwerteten Stiftungen wurden 17 neue Fonds geschaffen. In den letzten Jahren kamen wenig neue Stiftungen hinzu, im Gegensatz zur Vorkriegszeit, wo reiche Juden fast in jedem Jahre die Kultusgemeinde mit reichlich dotierten Stiftungen bedachten. Heute aber erbringen sämtliche seit Kriegsende bei der Wiener Kultusgemeinde errichteten neuen Stiftungen einen Jahresertrag von nur 30 000 Schilling. Die Wiener Kultusgemeinde hat nun einen Appell an die wohlhabende Wiener Judenschaft gerichtet, die Gemeinde mit neuen großzügigen Zuwendungen für das Stiftungswesen zu bedenken, um dessen Ertrag wieder auf die Vorkriegeshöhe zu bringen.

Der Oberrabbiner von Prag, Dr. Heinrich Brody, 60 Jahre alt

Prag, 27. Mai. (JTA.) Am Sonnabend, dem 26. Mai, vollendete der Oberrabbiner von Prag, Dr. Heinrich Brody, sein 60. Lebensjahr. Die Prager Judenheit verehrt in ihm ihr religiöses Oberhaupt, den maßgebenden Theologen, den eindringlichen Redner und den großen Kenner des jüdischen Schrifttums. Dr. Brody ist in der gesamten jüdischen Welt als einer der besten Kenner der hebräischen Poesie bekannt. Er ist einer der hervorragendsten Führer der Weltorganisation Misrachi. Sechs Jahre vor dem ersten Zionistenkongreß begann Dr. Brody in Wort und Schrift für die Kolonisation Palästinas einzutreten. Im „Hamagid“ des Jahres 1891 schon führte er eine eindrucksvolle Polemik gegen Adolf Frankl, den führenden Kopf der orthodoxen Landeskanzlei Ungarns, der in der Erstarkung des nationalen Judentums und seiner Werte, insbesondere der hebräischen Sprache und Literatur, eine Gefahr gesehen hatte. Die Lebensarbeit Dr. Brodys, der 1868 in Uzhorod geboren wurde, ist die Erforschung der jüdischen Dichtkunst im Mittelalter, der er mehrere Werke gewidmet hat. Berühmt geworden ist seine hebräische Anthologie, die vor wenigen Jahren im Insel-Verlag zu Leipzig erschienen ist, ferner eine Edierung der Gedichte Jehuda Halewis. Gegenwärtig arbeitet er an der Jüdischen Enzyklopädie des Verlages Eschkol in Berlin hervorragend mit.

Austritte aus den jüdischen Gemeinden ziehen in Polen die Ausstoßung aus dem Judentum nach sich

Warschau, 20. Mai. (JTA.) Das Warschauer Rabbinat hielt soeben eine sogenannte „große Beratung“ ab, die der Frage der überhand nehmenden Austritte aus den jüdischen Gemeinden gewidmet war. Solche Austritte erfolgen überwiegend aus Gründen der Steuerscheu. Das Rabbinat kam zu dem folgenden Urteil:

Kein Rabbiner darf die Trauung eines Paares vornehmen, wenn der Bräutigam nicht einer jüdischen Gemeinde angehört. Stirbt ein Mann, der aus der Gemeinde ausgetreten ist, so darf er auf einem jüdischen Friedhof nicht bestattet werden. Das Rabbinat forderte den Vorstand der jüdischen Gemeinde auf, an alle diejenigen, die aus der Gemeinde ausgetreten sind, eine Warnung ergehen zu lassen und sie aufzufordern, binnen 30 Tagen ihren Wiedereintritt in die Gemeinde zu vollziehen, ansonsten das obige Rabbinatsurteil auf sie endgültig Anwendung findet.

Besserung der Lage in den jüdischen Kolonien Rußlands

Moskau, 21. Mai. (JTA.) Die Lage in den jüdischen Kolonien in der Krim und in der Ukraine hat sich in der letzten Zeit bedeutend gebessert. Die Gemüseernte ist gut, das Getreide auf den Feldern steht vorzüglich. Wenn keine unvorhergesehenen Zufälle eintreten, ist mit einer sehr guten Ernte zu rechnen. Die Stimmung unter den jüdischen Kolonisten hat sich bedeutend gebessert.

Der infolge der Unwetterkatastrophen und der Fröste angerichtete Schaden ist bereits statistisch festgestellt. In den jüdischen Kolonien mußten 16 824 Hektar Getreidefeld umgepflügt und neu besät werden, davon 9886 Hektar im Rayon Cherson, 3000 Hektar in Krivojrog, 3938 Hektar in Mariupol. Aus den alten jüdischen Kolonien liegen genaue Angaben noch nicht vor. Die jüdischen Kolonisten haben eine achtmonatige Hungerzeit hinter sich, es fehlte an menschlicher Nahrung wie an Viehfutter und Feuerungsmaterial. Man war auf einen so langen Winter nicht gefaßt. Gegenwärtig aber ist der Boden in den Kolonien der JCA und des Agro-Joint bis zu hundert Prozent angebaut, jeder Kolonist hat mindestens sieben Desjatin Boden besät.

Ungeachtet der Katastrophen haben die Kolonisten im allgemeinen auf ihrem Boden ausgeharrt. Aus den JCA-Kolonien sind im ganzen einhundertacht, aus den Agro-Joint-Kolonien fünfzehn Familien, die alle erst 1927 angesiedelt worden sind, in ihre früheren Heime in den Städtchen zurückgekehrt.

Die Tote-Meer-Konzession

Kolonialminister Amery erklärte am 21. Mai auf eine Anfrage im Unterhause, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung von Palästina und Transjordanien über die Salzkonzession des Toten Meeres noch andauern. Sobald von Novomeysky genügende finanzielle Garantien gegeben werden, werde der Vertrag unterzeichnet werden. (Ziko)

<h1 style="font-family: serif;">A. Riccius</h1> <p style="font-size: small;">Hofkürschner • Gegr. 1874 • Abholung Tel. 20519 Residenzstraße 14/15</p>	<h1 style="font-family: serif;">Es ist Zeit</h1> <p style="font-size: small;">für die Pelzaufbewahrung</p> <p style="font-size: small;">Wollwaren, Stoffe, Teppiche usw.</p>
---	--

mann, und der Präsident des American Joint Distribution Committee, Herr Felix M. Warburg, haben an Bord des Dampfers „Mauretania“ die Reise nach London angetreten, wo bekanntlich in den nächsten Tagen die Mitglieder der Jewish Agency-Kommission, der außer Herrn Warburg noch Sir Alfred Mond, Dr. Lee K. Frankel und Direktor Oskar Wassermann angehören, zur Erörterung der Fragen des zukünftigen Palästinaaufbaues zusammentreten.

Unmittelbar vor seiner Abreise empfing Präsident Weizmann den Vertreter der Jüdischen Telegraphen-Agentur und sagte ihm, daß er noch immer auf eine friedliche Lösung des innerhalb der amerikanischen zionistischen Organisation ausgebrochenen Konfliktes hoffe; es gäbe Möglichkeiten der Verständigung, ohne daß eine der Parteien gezwungen sein würde, Überzeugungssopfer zu bringen.

Über den voraussichtlichen Verlauf der Londoner Agency-Sitzung sagte Dr. Weizmann, er vertraue darauf, daß die Beratungen positive und dauernde Resultate für den Palästinaaufbau ergeben werden.

Die Konferenz des United Palestine Appeal Überwältigende Mehrheit für Louis Lipsky — 1 948 812 Dollar gesammelt — Weizmanns Abschied

New York, 21. Mai. (JTA.) Die Hauptversammlung der Leiter des United Palestine Appeal der Vereinigten Staaten hat heute hier stattgefunden. Die Konferenz sprach sich mit überwältigender Mehrheit für die bisherige von Louis Lipsky geleitete Administration und gegen die Opposition

angebracht worden sind.
Den Höhepunkt der Konferenz bildete die Rede des Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Dr. Chaim Weizmann, der sich vor seiner Rückkehr nach Europa von den amerikanischen Zionisten verabschiedete. Dr. Weizmann brandmarkte die Politik der Opposition, die in einer so schweren und für den Aufbau wichtigen Zeit nicht nur eine Spaltung herbeiführt, sondern auch tadelnswerte Kampfmethoden anwendet und mit versteckten Waffen kämpft.

Weizmann knüpfte im weiteren Verlauf seiner Rede an die Erklärung des amerikanischen Mitgliedes der Palästinaexekutive, Miß Henrietta Szold, an, die die bekannte Kontroverse über den östlichen oder westlichen Einschlag in der Exekutive hervorrief. Weizmann sagte, daß, abgesehen von seiner Person und Nahum Sokolow, alle Mitglieder der Exekutive englisch-sprachigen Ländern angehören. Dabei dürfen die Amerikaner nicht vergessen, daß sich bisher amerikanische Wirtschaftsmänner in einem nur sehr geringen Maße an der privaten Initiative in Palästina beteiligt haben und daß aus Amerika kein Chalutz nach Palästina gegangen ist. Wenn der Kampf gegen die zionistische Leitung auf dieser Grundlage weitergeführt werden soll, so werde er, Weizmann, diesen Meinungen und Methoden auf dem Kongreß entgegenzutreten wissen.

Zum Schluß sprach Dr. Weizmann über die Aufgaben des künftigen Kongresses und sagte, er werde es nicht wieder zulassen, daß der Kongreß das Unterrichtsbudget beschneidet und dadurch die ganze Bewegung entseelt.

Feuilleton

Reb Joel und seine Schüler

Von Ch. Dow Löwi

Es ist ein Städtchen von zehntausend Einwohnern, zum großen Teil jüdischer Bevölkerung. Es hat viele winklige, krumme, schlechtgepfasterte und auch stille, baumreiche Gassen mit zweistöckigen Häusern; holprige und verwachsene Gäßchen mit kleinen Giebelhäusern und zermürbten Fassaden, mit kleinen, wackligen Häusern, die hin und her schwanken wie Betrunkene. Ein großer, viereckiger Markt bildet das Zentrum allen Lebens. In den Gassen und auf dem Markt haben Juden Krämerläden. Die Krämer sieht man oft vor den Türen stehen. Im Städtchen geht jeder seiner Beschäftigung nach. Männer und Frauen mit abgehärmten und vergrämten Gesichtern schlendern auf dem Marktplatz hin und her. Wasserträger schleppen mühsam volle Kannen Wasser, jüdische Lastträger tragen zentnerschwere Lasten auf ihren Rücken, Bettler segeln von Tür zu Tür und Leierkasten pilgern und torkeln von Hof zu Hof. Rauch-

wolken kräuseln und schlängeln sich aus den Schornsteinen wie weiße Schlangen.

Hinter dem Markt, in einer engen Gasse, schaut ein zweistöckiges Haus hervor. Es steht schon seit vielen Jahren und erzählt jedem, der vorbeikommt:

Hier wird morgens und abends gebetet; hier wird Thora gelernt; hier verbringen Juden ihr Leben.

In diesem Hause, im Hofe, befindet sich die Radosker Klaus, ein Lehr- und Bethaus, aus dem den ganzen Tag hindurch ein betäubender Lärm dringt und knattert. In diesem Lehrhaus „lernt“ Reb Joel mit seinen Schülern. Das Lehrhaus besteht aus einem großen Raum, der alljährlich neu geweißt wird. An den Wänden stehen Regale und Schränke, in denen gelbe und verstaubte heilige Bücher und Folianten begraben sind. Einige lange Tische stehen herum. Inmitten des Lehrhauses steht ein viereckiger Tisch. Einige Hängeleuchter

I. MÜNCHENER PLISSEE-BRENNEREI

FRANZ GRUBER, MÜNCHEN

Hohlsaum, Knöpfe, Endeln,
Kanten, Kostümtickerelen

Burgstraße 16/3 Knopflöcher Telefon 22975

an der Decke. An der Ostwand hängt ein Misrach. Daneben steht ein Betpult, auf dem zuweilen ein Seelenlämpchen brennt. Über einem kleinen Bücherschrank thront die Thoralade.

Tagsüber lernt hier Reb Joel mit den Schülern. Um zwei lange Tische herum, über dicke Folianten gebeugt, sitzen viele Jünglinge und lernen. Mit süßer Melodie und singender Stimme lernen sie.

Um sechs Uhr frühmorgens kommen sie hierher. Auch im Winter, obgleich es noch starre Nacht ist, ein kalter, scharfer Wind weht, die Luft eisig, klingend und schneidend ist und alles noch im Schlaf und Traum liegt, traben schon die Jünglinge ins Lehrhaus. Hier lernen sie etwa drei Stunden. Dann halten sie inne, waschen sich die Hände, legen Gebetriemen an und beten. Nach dem Beten gehen sie heim, um die erste Mahlzeit einzunehmen. Um zehn Uhr erscheinen sie wieder im Bet-Mamidrasch. Manche sammeln sich in einer Ecke und debattieren heiß und heftig. Manche raufen sich, zwei Jünglinge stehen an der Tür, horchend, lauschend, ob der Lehrer kommt. Kurz vor halb elf Uhr erscheint Reb Joel. Wenn die Jünglinge seine Schritte vernehmen, stieben sie auseinander, setzen sich hastig um die Tische, bleiben still; verstummen. Eine tiefe, lautlose Stille herrscht im Lehrhaus. Als bald läßt sich Reb Joel nieder, die Schüler schlagen die Folianten auf und beginnen zu lernen. Dann werden einige blasse Jünglinge müde und möchten einschlummern. Ihr Lernen und Singen dämpft sich und wird immer schwächer. Schläfrig pendeln ihre Köpfe hin und her. Die singenden Stimmen der anderen Jünglinge klingen und tönen in ihren Ohren wie Wiegenlieder, schöne, monotone Wiegenlieder, die Mütter ihren Kindern beim Einwiegen singen. Zuweilen dröhnen die klingenden Worte wie das Tönen cherner Glocken. Um sie herum hockt etwas, wie ein Grammophon ist es, das ihnen seine Musik unaufhörlich ins Ohr dröhnt.

Bim, bim, bam. Bim, bim, bam!

Immerfort schließen und öffnen sie die Augen. Als bald erwachen sie wie aus einem Traum und blicken entgeistert um sich her. Schütteln und bewegen sich eine geraume Weile wie die Räderchen aufgezogener, verdorbener Uhren und schlummern wieder ein.

Manche lernen ununterbrochen, fleißig, inbrünstig. Die Worte Reb Joels saugen und schlürfen sie in sich ein wie dürstende Kinder Milch aus Mutterbrust. Wie ein feines Getränk.

Schlägt die Marktuhr halb zwei, schließen die Jünglinge die Folianten, küssen einmal deren Oberdeckel und gehen heim. Nach einer Stunde kehren sie zurück. Im Sommer lernen sie pausenlos bis neun Uhr abends. Im Winter verstummen die singenden Stimmen, wenn die letzten Schimmer des Tages im Verlöschen sind und die Juden zum Beten erscheinen. Rasch und doch verschlafen werden die Folianten zugemacht, Kerzen werden entzündet und alle waschen sich die Hände zum Mincha- und Maariwgebet. Nach dem Gottesdienst verlassen die fremden Beter das Bethaus und die Jünglinge setzen sich alsbald um die Tische, um bis in die neunte Stunde weiterzulernen. Also lernen sie alle Tage außer Sabbat.

Reb Joel behandelt seine Schüler gewissenhaft. Er nimmt sein schwarzes, krauses Bärtchen, an dem zubringen. Geduckt und gebückt, den schweren Folianten in der Linken, sitzt er da und erklärt den Schülern jeden Satz und jedes Wort. Zuweilen, ist er an einer schweren Stelle angelangt, hält er inne. Er nimmt sein schwarzes, krauses Bärtchen, an dem er lange gekaut, in die Hand, runzelt die Stirne und wird nachdenklich. So verweilt er eine geraume Weile, sinnend und grübelnd.

Reb Joel ist ein Mann von mittlerem Wuchs. Sein Gesicht ist blaß und nervös. Seine Augen blicken traurig, tieftraurig; sie haben den Ausdruck, als ob ihr Besitzer noch niemals gelacht hätte. In seinem schwarzen Bart, durch den er sich immerzu mit den Fingern streicht, schimmern bereits einige Silberfäden.

Während des Unterrichts blickt Reb Joel fast jede Viertelstunde auf, zu sehen, ob die Schüler mitlernen. Bei dieser Gelegenheit wirft er manchem Jüngling einen strafenden Blick zu; manchem versetzt er auch indessen einen sanften Rippenstoß. Manchmal ist Reb Joel gut und sanft zu seinen Schülern. Dies geschieht zumeist an Tagen, an denen er den heiligen Schar liest. Da ist eine Stelle, die ihn immer traurig stimmte und sein Gemüt verdüsterte, durchflog er sie. Diese lautet:

„Jeder Menschensohn, der sich innen zerriß, weil er keinen Menschensohn auf dieser Welt zurückließ, wenn er von ihr weggeht, fügt sich dem heiligen Namen nicht ein. Und man läßt ihn nicht eintreten in den Vorsaal, da er nackt, zerrissen und nicht vollkommen ist.“

Las er diese Worte, wurde er ernst und eine bange Traurigkeit überfiel ihn.

Reb Joel hatte fünf Töchter — aber keinen Sohn. Keinen Kaddisch.

Aber dann las er mit tiefer Freudigkeit eine andere Stelle:

„Wer mit des Nächsten Sohn Thora lernt, dem wird es angenehmer, als hätte er ihn, den Schüler, gezeugt...“

An solchen Tagen durften manche Jünglinge später erscheinen, durften während des Lernens mit ihren Augen und Gedanken anderwärts weilen. Reb Joel konnte ihnen nicht zürnen.

Stude- baker

9/40 PS 6 Cyl. *R.M.* 5900.—

16/60 PS 6 Cyl. *R.M.* 7850.—

19/100 PS 8 Cyl. *R.M.* 12600.—

ab Hamburg

Mototechnische Ges.,

München / Odeonsplatz 12

Telephon 26397 und 20654

SCHALL- PLATTEN

Vox, Tri-Ergon, Homokord,
Grammophon, Parlophon

RM. 3.50 u. höher

Schalldichte Hörkabinen / Preislisten umsonst

MUSIKHAUS

A. SCHMID NACHF., MÜNCHEN
Residenstraße 7, gegenüber Hauptpost

Jüdisches Kammerorchester München. Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß am Mittwoch, dem 27. Juni 1928, pünktlich abends 8.15 Uhr, im Lessingsaal, Herzog-Rudolf-Straße 1, ein

Vortragsabend

mit Werken von Schein (1609), Corelli (1700), Schubert, Schumann und Trunk (1925) stattfindet. Leitung: Franz Kleinbauer. — Hauptprobe Sonntag, 24. Juni, 8.15 Uhr abends, im Lessingsaal. Regelmäßiges Erscheinen unserer Mitglieder zu den Proben (jeden Mittwoch 8.15 Uhr abends im Lessingsaal) ist daher erforderlich. Pulte mitbringen. — Außerdem ersuchen wir die gesch. anderen Vereine, bei Ansetzung von Veranstaltungen auf unseren Abend Rücksicht zu nehmen. — Anschrift: M. Goldberg, Kurfürstenplatz 4.

Bar-Kochba München: Damenabteilung. Sämtliche Damen werden aufgefordert, regelmäßig und pünktlich am Turnboden zu erscheinen. Abteilung I turnt Montag von 7—8 Uhr, Abteilung II Montag von 8—9 Uhr. Damen, welche in Abteilung I turnen, dürfen nicht in Abteilung II mitturnen und umgekehrt.

Sonntag, den 3. Juni, findet eine Tages-tour nach Gauting—Mühlthal—Starnberg statt. Rucksack mit Proviant, Badeanzug, Humor und gute Laune sind mitzubringen. Treffpunkt: 8.15 Uhr unter der Uhr am Starnberger Bahnhof.

Schachklub „Lasker“, München. Wir spielen regelmäßig jeden Mittwoch ab 8 Uhr abends im Hotel „Herzog Heinrich“, Ecke Landwehr- und Mathildenstraße. Gäste sind jederzeit willkommen. Die Vorstandschaft.

Treffahrt der „Kadimah“-Bünde München und Nürnberg-Fürth. Am Pfingstsonntag und -montag trafen sich unsere beiden Bünde bei Kelheim. Trotz des schlechten Wetters am Vortage waren im ganzen 65 Leute gekommen. Nach Besichtigung der Befreiungshalle marschierten wir zu unserem Lagerplatz, der wundervoll auf einem Hügel gelegen war, und schlugen dort unser Zeltlager auf. Die

beiden Tage gingen in Unterhaltung und Spiel nur zu rasch vorbei. Der Höhepunkt des Treffens war die Nadelverteilung am ersten Abend. — Wir alle hoffen, daß dieser wohlgelungenen Treffahrt recht bald eine neue folgen wird.

A. S.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar-Kochba Nürnberg. Aus Anlaß seines 15jährigen Bestehens hat der Verein eine schlichte Feier am Samstag, dem 19. Mai, abgehalten. Nach Begrüßung des Vorsitzenden Dr. Bloch gab Herr Dr. Vorchheimer einen Rückblick über die Geschichte des Vereins; dann wurden zehn dem Verein angehörende Gründungsmitglieder durch Übergabe einer Ehrenurkunde geehrt. Herr Rabbiner Dr. Freudenthal sprach im Namen sämtlicher anwesenden jüdischen Körperschaften. Nach einigen turnerischen Vorführungen, die großen Beifall ernteten, kam auch kurze Zeit das Tanzbein in Schwung.

Sonntags darauf hatten wir die Handballmannschaft von Bar-Kochba München zu Gäste, die uns im Stadion ein Freundschaftsspiel lieferte, zu dem der Bar-Kochba Nürnberg für den Sieger einen Pokal stiftete. (Über das Spiel wurde bereits berichtet.)

Die Münchner Mannschaft hat einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen und verfügt trotz ganz kurzen Bestehens über eine respektable Spielstärke. Ganz besonderer Dank gilt Herrn Orljanski, dem Münchener Vorsitzenden, der es sich nicht nehmen ließ, mit seiner Mannschaft zu kommen und selbst mitzuspielen. Acht Tage vorher lieferten wir den 1. F.C.N. ein Privatspiel, das wir gegen die äußerst spielstarke Mannschaft mit 3:2 halten konnten. Die vom Südd. Fußball- und L. A. Bezirk veranstalteten Erstlings-, Anfänger- und Frauen-Wettkämpfe im Zabo sah unsere kleine Expedition sehr erfolgreich. Damen 100 m: Gutkind 2. Sieger 14,4; 4×100-Meter-Staffel: 2. Sieger; Weitsperung: Harburger 2. Sieger 5,85; Gutmann Justin Weitsprung 5,83 3. Sieger; Hochsprung: 1,48 3. Sieger. P. B.

Haus- und Kammermusikabend Nürnberg. Alfred Klausner hatte am Montag, dem 14. Mai, zu einem Haus- und Kammermusikabend in die Moritzkapelle eingeladen. Die dem Ruf Gefolgt waren nicht enttäuscht worden. Die jungen Künstler, Willy Dümling (Geige), Alfred Klausner (Gitarre), beherrschten ihre Instrumente vollkommen und gaben beredtes Zeugnis von den Erfolgen ernster und zäher Arbeit, auch Hans Isner (Bratsche) gab sein Bestes. Das Programm war gut gewählt, die beiden Trios sowohl — klangschön in ihrem Zusammenspiel durch die absolute Beherrschung jedes Instruments — als die sehr feinen und zarten Soloweisen der Gitarre, lehrten uns die Vorzüge dieses Instruments von einer neuen Seite her sehen. Im allgemeinen bekommt man auf der Gitarre nur das primitive Gezupfe der Wandervogel zu hören. Um so erfreulicher war es, an diesem Abend echte, klassische Musik, volle perlende Töne von Klausner zu hören, welche erkennen ließen, daß die Gitarre als vollwertiges Instrument neben den übrigen Saiten-

MAGIRUS | NASH | PHÄNOMEN

LASTWAGEN UND OMNIBUSSE

FÜHRENDE WELTMARKE

LIEFERWAGEN 3/4 t

Auto-METZGER MÜNCHEN Seidlstr. 30, F.

52728
596709

gestern plötzlich einem Schlaganfall erlegen ist. Wir werden auf Werden und Wirken dieses ausgezeichneten Mannes noch ausführlich zurückkommen.

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL

Jüdischer Nationalfonds

Postscheck-

Konto

München

10442

Nürnberg

24565



Fern-

sprecher

München

297 449

Nürnberg

9226

Zentrale für Deutschland Berlin W 15

Meinekestraße Nr. 10

Münchener Spendenausweis Nr. 23

vom 15.—29. Mai 1928

Allgemeine Spenden: Der Verein Talmud Thora grat. Herrn A. Gidalewitsch u. Frau z. Bar Mizwah ihres Sohnes u. zum Enkel u. Familie Fleischer zum Enkel 3.—.

Spendenbuch Bernhard Löwenstein u. Frau anläßl. der Geburt ihrer Tochter Inge 20.—.

Goldenes Buch Frieda u. David Horn: Meier Engelhard u. Frau grat. Familie Stern zur Geburt des Sohnes 2.—, der Gesamtausschuß der Ostjuden grat. seinem Vorstandsmitglied Herrn Kornhauser u. Frau zur Hochzeit ihres Sohnes 3.—.

Bäume: Münchner Ölbaumhain: N. N. 2 B. 12.—; Ehrengarten für die gef. Mitglieder des Bar-Kochba: Albert Kupfer grat. Benno Friedmann zur Verlobung 1 B. 6.— = 18.—.

Sammeltaschen: Ludwig Heß 1.—.

Pessach-Aktion: Gesammelt dch. Marienchen Oppenheimer: Geh. Rat Prof. Dr. H. Frankenburg 3.—, N. Gittler 3.—, Frau Justizrat Kitzinger 2.—, Frau Guggenheim 1.—, E. Eisenmann 1.—, Prof. Dr. H. Klugmann 1.—, Th. Mendle 1.—, E.

Feuchtwanger 1.50, D. Königsberger 1.50, M. Pardal 1.42, J. Jacosy 1.30, J. Stobetzki 1.—, B. Lamm 1.—, S. Neuß 1.—, Prof. Dr. H. Klugmann 1.—, eine Büchse unter RM. 1.— 0.39 = 145.24.

Summe: RM. 209.24.

Gesamtsumme seit 1. Oktober 1927: RM. 4562.18.

Spendenausweis für den Gesamtausschuß der Ostjuden

Für die anlässlich der Bar Mizwah unseres Sohnes Siegfried erwiesenen Aufmerksamkeiten dankt herzlichst Familie Gidalewitsch 3.—.

Die vereinigten Vereine Linath Hazedek und Agudas Achim gratulieren ihrem 1. Vorsitzenden Herrn D. Kornhauser und Frau zur Hochzeit ihres Sohnes 5.—.

Verein Talmud Thora desgleichen 5.—, Verein Bikor Cholim desgleichen 5.—, Familie J. Kluger desgleichen 2.—, Familie D. Horn desgleichen 2.—, Familie A. Gidalewitsch desgleichen 2.—, Familie Saposchnik gratuliert Familie Sommer und Familie Minikes zur Vermählung ihrer Kinder 1.—, Fam. Kluger grat. z. Bar-Mizwah Gidalewitsch, z. Hochzeit D. Wanschel-Sommer, z. Verlobg, Leo Kohn 5.—.

Talmud-Thora-Büchsen: Familie D. Kornhauser gratuliert herzl. Familie Gidalewitsch zur Bar Mizwah des Sohnes, Herrn A. Stern und Frau und Herrn Max Fleischer zum Enkel 3.—.

Spendenausweis

des Nürnberger Büros vom 24. Mai 1928

Spendenbuch: Herr u. Frau Siegfried Ullmann anl. Geburt ihres Sohnes 20.—, Herr u. Frau Ludwig Gundelfinger anl. Geburt ihr. Tochter 20.—, Herr u. Frau Adolf Stein anl. Barmizwah ihres Sohnes 20.—, durch Rosi Birnbaum (Fürth) 40.— (Familie Zedermann anl. Todes des Herrn Emil Zedermann 20.—, Norbert Steinhardt u. Frau anl. Geburt ihres Sohnes, Richard Spear u. Frau anl. ihrer Vermählung je 10.—).

Bäume für Dr.-Hermann-Liebstädter-Garten: Hans Wolf-Veith gratul. Willy Reutlinger u. Frau (Freiburg) herzlich zur Geburt der Tochter ½ B. 3.—.

Summe: RM. 103.—.

Seit 1. Oktober 1927 aufgebracht: RM. 6220.—.

IDA ORLJANSKY

MAX DIAMAND

Verlobte

MÜNCHEN
Rosental 9

Juni 1928

MÜNCHEN
Elisabethstr. 5

Statt Karten!

LOTTE SCHEIER
BENNO FRIEDMANN
Verlobte

DRESDEN
Gab:lsbergerstr. 25

MÜNCHEN
Hohenzollernstr. 93

Die am Sonntag, den 3. Juni
1928, 4 Uhr nachmittag, statt-
findende Trauung unserer
Kinder

REGINA
und
WILHELM

in Berlin, Synagoge Ryke-
straße 53, beehren sich höfl.
anzuzeigen

M. LIEBER und FRAU
D. KORNHAUSER u. FRAU

WILHELM KORNHAUSER
REGINA KORNHAUSER
geb. Lieber

Vermählte

Juni 1928

Unser treuer Führer, der erste Vorsitzende
unseres Vereins,

Herr Oberlehrer

Simon Dingfelder

wurde uns durch einen plötzlichen Tod entrissen.

Wir verlieren in ihm den selbstlosen, uner-
müdlich wirkenden Führer und Freund, der
in opferwilliger Hingabe seine ganze Kraft
unserem Vereine und jedem einzelnen von uns
gewidmet hat. Die jüd. Lehrerschaft Bayerns
wird sein Andenken für immer in Ehren halten.

München, den 30. Mai 1928.

*Die Verwaltung des Israel.
Lehrervereins für Bayern*

i. A.: M. Rosentfeld, Schriftführer

Ostjüdische Heirat

Für meinen Bruder, 27 Jahre, in Deutschland
geboren, gebildet, selbst. Kaufmann, gute Po-
sition, suche ich eine junge, intelligente und
durchaus hübsche Dame aus bester Familie.
Off. mit Lichtbild, das sof. zurückges. w., unter
4258 a. d. Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

Platzvertreter

für einen neuen, gesetzl. gesch., nützlichen **Massenartikel**
(50 Pf.) gesucht. Nur Herren, welche nachweisl. in Strumpf-,
Kurz- und Weißwarengeschäften gut eingeführt sind, wollen
sich melden. Lohnender Nebenverdienst, **hohe Provision**.
Ang. u. P 62 an **Jac. Sternlicht**, Dresden-A., Zeughausstr. 3

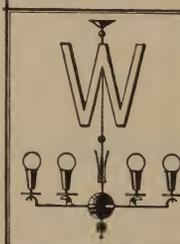
Feinmechaniker

Reparaturen von Schreibmaschinen, auch alle Säuberungs-
arbeiten übernimmt,
Max Strauß,
Reichenbachstr. 24, Mittelb. links

Opernausbildung

Aline Sanden

Kammersängerin
an der Münchener Staatsoper
Ausbildung bis zur Bühnenreife
Für verbildete Stimmen besonderen
Privatunterricht
Anmeldung, Prospekt, Clemensstr. 92
Villa „Carmen“, München, Tel. 360 218



Vornehme Beleuchtungskörper

Zuglampen
Tisch- und Ständerlampen
Alabasterschalen

J. WINHART & Co.
Marsstrasse 7 (am Hauptb.)

„FIT“ Autoreifen-Erneuerung

E. GRAEF / MÜNCHEN / TEL. 30891
Schleissheimer Strasse 276

Fachgemäße Ausführung aller Arbeiten an der Autobereifung
unter Garantie der Haltbarkeit

Friedrich Hahn

Feinkost und Lebensmittel

München, Theatinerstraße 48, Telefonruf Nr. 24421
Freie Zusendung ins Haus



Georg Wagenpfeil

MÜNCHEN
Klubmöbelfabrik

Verkauf: Pettenbeckstraße 8/II
(am Rosental)

Kein Laden Kein Laden

Klubsessel u. Garnituren

Sehenswerte Ausstellung

SCHUHHAUS

BÄREN-STIEFEL

Spezialhaus für Sport- und Straßenstiefel / Inh. B. Rückert
München, Sonnenstr. 16 am Postcheckamt / Telefon 54715



Fontal-Möbel



München, Dienenstr. 6 (Eing. Landschaftsstr.)



ist die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien
Hauptpflegemittels.

Extraparfumiert Kaiser Borax

dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, rei-
nigt, klärt und befähigt die Haut aus eigener Kraft
gefunden und schön zu sein.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

BAD KISSINGEN
„Villa Spahn“

*Altrenommiert anerkanntes
Haus, ruhige freie Lage mit
herrlichster Fernsicht
Bad Kissingen
Besitzer: HANS ERHARD*

Villa Engl, Reichenhall

Ludwigstraße 27 (im Zentrum)

Zimmer mit Frühstück

Telephon 521

**Pension und Kuranstalt Parkvilla
Reichenhall**

Direkt am Kurgarten
Alle Kurmittel im Hause
Vornehmes, erstklassiges, ruhiges
Haus / Fernsprecher 322 ●

Pension Elisenbad, Reichenhall

neben Kurpark mit allem Komfort
Schöner Garten Telephon 156

Fremden-Pension Carola • Bad Reichenhall

Schöne Lage am Kurpark nächst den Bädern und Gradier-
haus / Fließendes Wasser / Wiener Küche / Telephon 424

Hotel und Solebad Rückert • Berchtesgaden

Neu erbaut, einziges Bad am Platze / Alle mediz. und
elektr. Bäder / Schwitz-Wannenbäder / Inhalationen /
Massage / Sole a. d. staatl. Salinen / Modernst einger.
Fremdenzimmer m. größt. Komfort / Tel. 131 / Prosp.

Konstanz a. B. ★ Villa Seegarten

Töchterpensionat Wieler

Gründliche wissenschaftliche, häusliche und
gesellschaftliche Ausbildung. Beste Verpflegung
und gesunder Aufenthalt. — Telephon Nr. 178

Schwesternbund d. München-Loge

Gemütliche Abende

im Mädchenklub, Herzog-Max-Str. 5/1 Rg.

Montag, 8¹⁵ Uhr:
Rhythm. Kurs (Hzg.-Rudolph-Str. 1/p Rg.)

Dienstag von 8—10 Uhr:
Nähen (Kleider, Weißnähen, Handarbeit).

Donnerstag von 7³⁰—8³⁰ Uhr:
Englisch (für Anfänger u. Fortgeschrittene)

Donnerstag von 8³⁰—10 Uhr:
Geselliger Abend (Literat., Biblioth., Musik)

Zu unseren Heimabenden laden wir Mädchen vom 16. Lebensjahre
ab herzlich ein. Zutritt frei. Anmeldung bei Frau
Studienrat **Schaalman**, Tengstraße 37 ●



GENERALVERTRETUNG

Joh. Häusler

Thierschstr. 20 • Tel: 26482 u. 296995

**Flügel
Pianos
Harmoniums**

Das Vertrauenshaus für
erstklassige Marken

M. J. SCHRAMM
MÜNCHEN, Rosenstr. 5/1

Färberei J. Arnold
Chemische Waschanstalt

M Ü N C H E N

HOTEL EUROPÄISCHER HOF
BES. OTTO LUCKERT

Das vornehme Hotel
direkt gegenüber Hauptbahnhof
Südausgang

Unter der gleichen Leitung

HOTEL DEUTSCHER HOF
OTTO LUCKERT

5 Minuten vom Bahnhof am Karlstor gelegen

Kaffee-Restaurant
Wein-Restaurant
Pfälzer Winzerstube

Täglich nachm. und abends Konzert

**Kauft bei den Inserenten
des „Jüdischen Echos“**

In unseren großen
Spezial-Abteilungen

unterhalten wir stets eine
reiche Auswahl preiswerter
Gebrauchs- u. Luxusartikel
zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München

**Am Morgen gehen Sie
frisch an die Arbeit**

wenn Sie den vergangenen Abend nicht
mit geschäftlichen Grübeleien ver-
bracht haben. Nach Geschäftsschluß
ist Ihre Erholungszeit! Die Musik soll
spielen — und aufhören, ganz wie es
Ihnen gefällt —; lassen Sie Ihren Radio
nach arbeitsreichem Tag Ihren Gesell-
schafter sein!

*Komplette Empfangsgeräte vom Detektor
bis zum Hochleistungsapparat.*

Rheinelektra 

Das Fachgeschäft für Heimtechnik •

Sendlinger Straße 49 / Tel. 91808/9

Besuchen Sie

Preysing-Palais
GASTSTÄTTEN

Residenzstraße 27, neben der Feldherrnhalle
Menü: M. 2.50 und M. 3.50

Möbel- u. Raumkunst Rosipalhaus

Münchner Ausstattungshaus für Wohnbedarf Rosenstr. 3
Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

DISCONTO-GESELLSCHAFT FILIALE MÜNCHEN
BRIENNERSTRASSE 50a / DEPOSITENKASSE PROMENADEPLATZ 7

Gegründet 1851



Stammsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund 185 000 000 RM / Zahlr. Niederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerel. Herzog-Max-Straße 4, München.